

„Hedwig-Lehnert-Hof“ In Floridsdorf

Wien, 5.2. (RK-LOKAL) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Sport beschloß die Benennung einer städtischen Wohnhausanlage in Wien 21, Prager Straße 92-96, nach Hedwig LEHNERT in „Hedwig-Lehnert-Hof“.

Hedwig Lehnert (1898-1977) hat sich im Verlauf ihrer politischen Tätigkeit große Verdienste erworben. Nach dem Zweiten Weltkrieg war sie wesentlich am Wiederaufbau der Frauenorganisation der Sozialistischen Partei beteiligt, als Wiener Landtagsabgeordnete, als Vorsitzende des Gemeinderatsausschusses für öffentliche Unternehmungen und als Mitglied des Gemeinderatsausschusses für Soziales hat sie große Leistungen erbracht. (Schluß) gab/rr

Jugendamt: Weniger Kinder in Heimerziehung

Hilfen für Familien erfolgreich

Wien, 5.2. (RK-KOMMUNAL) Das Jugendamt der Stadt Wien verzeichnete einen neuen, erfreulichen Rekord: Noch nie in der Geschichte des Jugendamtes mußten so wenige Wiener Kinder in ein Heim oder in eine Pflegefamilie vermittelt werden wie 1986. Nur 729 Kinder mußten 1986 neu aufgenommen werden, um in einem Heim oder in einer Pflegefamilie untergebracht zu werden. Das sind 169 Kinder weniger als 1985, also 19 Prozent. Damit verringerte sich die Zahl der jährlichen Neuübernahmen in den letzten beiden Jahren um insgesamt 31 Prozent.

Dieser erfreuliche Trend beruht nicht auf weniger Problemsituationen innerhalb der Familien, sondern auf einer intensiveren Arbeit der Mitarbeiter des Jugendamtes, die Probleme mit den Betroffenen immer öfter lösen können, ohne daß die Kinder ihre Familien für kürzere oder längere Zeit verlassen müssen. Zahlreiche Beratungseinrichtungen der Stadt Wien bieten dazu meist kostenlose, leicht erreichbare Hilfen an, die in Eigeninitiative in Anspruch genommen werden können.

Zusätzlich arbeitet das Jugendamt verstärkt mit dem Wiener Stadtschulrat und der Universitätsklinik für Neuropsychiatrie des Kindes- und Jugendalters zusammen.

Von jenen 729 Kindern, die 1986 in die Pflege des Jugendamtes übernommen wurden, konnten 171 ohne Zwischenstation im Heim direkt bei Pflegefamilien untergebracht werden. Zum Jahresende 1986 waren im Rahmen der Wiener Jugendwohlfahrt insgesamt 2.123 Kinder in Pflegefamilien und 1.734 Kinder in Heimen untergebracht. Insgesamt waren es 3.866 Kinder, um 231 weniger als 1985. (Schluß) jel/bs

Verbesserung der Verkehrsorganisation beim Modenapark

Wien, 5.2. (RK-LOKAL) Freitag nachmittag tritt in der Neulinggasse im 3. Bezirk eine neue Verkehrsorganisation in Kraft. Die Neulinggasse ist nun nur mehr zwischen der Gottfried-Keller-Gasse und der Grimmelshausengasse für den Verkehr gesperrt (Ausnahme: Autobusse im öffentlichen Verkehr und Radfahrer). Der Abschnitt zwischen der Gottfried-Keller-Gasse und der Reisnerstraße kann wieder in beiden Fahrtrichtungen befahren werden.

Die neue Verkehrsregelung ermöglicht es den Anrainern am Modenapark, von der Gottfried-Keller-Gasse links in die Neulinggasse abzubiegen und weiter zur Reisnerstraße zu fahren. Dadurch bleibt die gewünschte Verkehrsberuhigung im Reiser Viertel erhalten, die Anrainer ersparen sich aber Umwege bei der Abfahrt vom Modenapark. (Schluß) sc/rr

Entwurf des Wiener Kleingartenkonzeptes praktisch fertig

Erstes Fachkonzept des Stadtentwicklungsplanes soll bald beschlossen werden

Wien, 5.2. (RK-KOMMUNAL) Mit dem Entwurf für ein Wiener Kleingartenkonzept liegt nun das erste Fachkonzept vor, das vom Stadtentwicklungsplan gefordert wird und vom Gemeinderat beschlossen werden soll. Es wurde kürzlich dem Kleingartenbeirat, einem Gremium aus Interessenvertretern, Politikern und Fachleuten unter Vorsitz von GR. Ing. Karl SVOBODA (SPÖ), vorgestellt und soll in den nächsten Wochen in eine Endfassung gebracht werden.

Im Kleingartenkonzept ist die derzeitige Kleingartensituation in Wien erfaßt, werden Probleme und Lösungsansätze zur Diskussion gestellt und sind konkrete Standortvorschläge für neue Kleingartenanlagen enthalten. Demnach gibt es in Wien derzeit etwa 35.000 Kleingärten mit unterschiedlichster Größe und Nutzung. Da die Nachfrage nach weiteren Kleingärten sehr groß ist, wurde durch die Kleingartenaktion 2000 bereits ein erster Schritt gesetzt, um dem breiten Bedürfnis nach gestaltbarem Grün- und Freiraum nachzukommen.

Durch diese Aktion 2000 wurden bisher schon 503 neue Kleingärten geschaffen, 227 werden zur Zeit aufgeschlossen und zur Verpachtung vorbereitet. Grundstücke für weitere 1.370 Kleingärten wurden durch die Stadt Wien bereits erworben, und über den Ankauf von Flächen für zusätzliche 990 Kleingärten wird verhandelt, sodaß in den nächsten Jahren über 3.000 Kleingärten in Wien neu entstehen sollen. Anmeldungen und Verpachtungen von Kleingärten nimmt der Zentralverband der Kleingärtner, in dem 254 Vereine zusammengeschlossen sind, vor.

Der Kleingarten soll kein Zweitwohnsitz werden

Das Kleingartenkonzept nimmt aber auch kritisch Stellung zur derzeitigen Entwicklung des Kleingartenwesens. Demnach ist ein Trend vom Nutz- zum Ziergarten sowie durch den qualitativ hohen Ausstattungsgrad der Gärten und Häuschen eine Entwicklung hin zum Zweitwohnsitz zu beobachten. Dadurch steigen sowohl der Wert der Kleingärten wie auch die Kosten einer Wiederverpachtung, sodaß Kleingärten zunehmend zum Erholungsort sozialer Mittel- und Oberschichten zu werden scheinen.

Das Kleingartenkonzept enthält daher auch die Forderung nach einer „Rückbesinnung“ auf die eigentliche Funktion des Kleingartens, nämlich ein billiger, gut erreichbarer und zur Eigenversorgung dienender Erholungsraum für jene Stadtbewohner zu sein, die aufgrund schlechter Wohnlage unter Grünraummangel leiden. Der Kleingarten wird zudem als Bestandteil des städtischen Grünraumes verstanden, woraus sich die Forderung nach einer rücksichtsvollen Einbettung der Kleingärten in den bestehenden Landschaftsraum ergibt. Ergänzend zur Schaffung zusätzlicher Kleingärten schlägt das Konzept aber auch die verstärkte Schaffung und Förderung von Mietergärten im dichtbesiedelten Raum vor. Und schließlich sollte bei der Schaffung neuen Wohnraums eine bestmögliche Synthese von Wohn- und Grünraum erreicht werden. (Schluß) ah/gg

Ehrenring für Hans Schmid

Wien, 5.2. (RK-KULTUR) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK überreichte am Donnerstag vormittag im Rahmen einer Feier im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses an Hans Schmid den Ehrenring der Stadt Wien. Der Bürgermeister würdigte in seiner Ansprache die Verdienste des Geehrten um die Pflege des Wienerliedes. Hans Schmid — er ist Jahrgang 1897 — sei gleichsam eine „Wiener Institution“, meinte Zilk. (Schluß) red/rr

Braun: BOKU berücksichtigt Filtereinbau nicht

Wien, 5.2. (RK-KOMMUNAL) Die heute Donnerstag in zwei Tageszeitungen wiedergegebenen Behauptungen von Mitarbeitern der Universität für Bodenkultur, der Wienerwald würde durch mit Schadstoffen aus den Müllverbrennungsanlagen versetzten „Giftschnee“ gefährdet werden, nehmen offensichtlich keine Rücksicht auf den bereits erfolgten Filtereinbau bei beiden Wiener Müllverbrennungsanlagen. Das erklärte Umweltstadtrat Helmut BRAUN Donnerstag gegenüber der „RATHAUS-KORRESPONDENZ“. Zitiert wird eine Studie aus dem vergangenen Winter, befürchtet wird, daß die Schadstoffmengen heuer ähnlich seien — vergessen aber wird, daß bereits im vergangenen Winter die Rauchgaswäsche der MVA Flötzersteig und seit verganginem Herbst auch jene der MVA Spittelau arbeiten. Wie bereits wiederholt mitgeteilt wurde, erzielen diese Rauchgasreinigungsanlagen ausgezeichnete Reinigungsleistungen: bei Schwefeldioxid sank der Ausstoß von früher 600 Milligramm pro Kubikmeter auf 50 bis 80, bei Salzsäure von 1.000 auf fünf, bei Staub von 300 auf 14 Milligramm. Damit und durch die niedrige Rauchgastemperatur werden sowohl die Partikel als auch die gasförmigen Schwermetalle weitgehend eliminiert. Diese Zahlen gelten auch für die Rauchgaswäsche Spittelau. (Forts. mgl.) hrs/rr

Zilk: Wien wird selbst über Staustufe entscheiden

Befremden über DoKW-Aussagen

Wien, 5.2. (RK-KOMMUNAL/POLITIK) Zur heutigen Aussendung des österreichischen Wirtschaftspresstedienstes über die Staustufe Wien stellt Bürgermeister Dr. Helmut ZILK fest, daß von einem geplanten Baubeginn — egal ob Herbst 1987 oder Sommer 1988 — selbstverständlich keine Rede sein könne: „Die Planungsarbeiten sind noch lange nicht so weit gediehen, daß überhaupt über Baudtermine gesprochen werden kann“, betonte Zilk.

Die Entscheidung im laufenden Donauraum-Wettbewerb wird erst Anfang März erfolgen, wobei die Jury in ihrer Entscheidung unabhängig ist und auch Empfehlungen zur weiteren Vorgangsweise geben soll. Dem Juryentscheid folgen dann die angekündigte öffentliche Beurteilung der Wettbewerbsergebnisse und die zweite Bearbeitungsphase mit umfangreichen wissenschaftlichen Untersuchungen zur Umweltverträglichkeit. Erst dann kann — unter Einbeziehung der Wiener Bevölkerung — darüber entschieden werden, ob, unter welchen Voraussetzungen und wann gebaut wird.

Besonders verwundert zeigt sich der Wiener Landeshauptmann über die Formulierung von DoKW-Vorstandsdirektor Schmidt über das Vorliegen eines „gemeinsam mit der Stadt Wien ausgearbeiteten Amtsprojekts“. „Ein gemeinsames Amtsprojekt existiert nicht, es gibt lediglich Pläne, die als Grundlage für die Ausschreibung des Donauraum-Wettbewerbs, also zur Information der Wettbewerbsteilnehmer erstellt wurden“, hebt Zilk hervor.

Abschließend stellt der Bürgermeister fest, daß die Aussagen des neuen DoKW-Vorstandsdirektors nur auf dessen noch nicht genügender Vertrautheit mit der Materie und der Problematik basieren können. „Die Geschäftsführung der DoKW wird lernen müssen, daß nicht die Angestellten einer Kraftwerksgesellschaft bestimmen, was in Wien geschieht, sondern Wien selbst“, schließt Zilk. (Schluß) red/gg